

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint am nächsten Sonntag (Halle, Saale) im „Kriegsdenkmal“ sowie „Halle u. Bez.“ unverändert eingetragener Verleger in Halle des Publikations-Organs der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organen des Reiches. — Schriftleitung: Halle 42/44, Postfach 2 Treppen. Fernsprech-Nr. 24 07. Central-Nachmittagsausgabe mittags um 12 bis 1 Uhr.

Druckbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr für Abholer 1,80 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt od. v. Postboten ausgehelt 2,40 Mk. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,80 Mk. Einzelgenpreis 12 Pf. im Abonnement und 60 Pf. im Heftverkauf. — Hauptverlag: Halle 42/44, Postfach 24 005. — Zweigverlag: Dr. Ulrichstraße 27 — Postfachkonto 20319 Erfurt

## Nach dem „Helden“ rummel.



Der Schluss der Hindenburgfeier wurde leider durch ein heraufziehendes Unwetter gestört.

### Hindenburgs Worte und Taten

Als in den neunziger Jahren in Frankreich die erste Stimmung für die Abjuration der Zölibatspflicht laut wurde, da sprach der Dumoyr. Kipponne Carr, er hätte gegen diesen Vorstoß an sich nichts einzuwenden, aber noch lieber wäre es ihm, wenn „die Herren Mörder mit gutem Beispiel vorangehen“. In dieser Richtung wird man erinneren, wenn man die Worte liest, mit denen Hindenburg am Sonntag die Ansprache des Reichstages Dr. Marx beantwortet hat. Er appellierte an die Einigkeit des deutschen Volkes und meinte, daß es trotz aller Meinungsverschiedenheiten „doch nicht lohnender sein sollte, über das Trennende hinaus und zusammenzufinden in dem Gedanken an das gemeinsame Schicksal“. Der Reichstag ist schließlich gut gemeint. Aber betrachtet man nur einen Augenblick, in welcher Weise er von denen befolgt wird, die Hindenburg am nächsten stehen und ihn am lautesten feiern.

Nachdem Graf Westarp in Berlin in einer deutschen nationalen Führerversammlung dazu aufgefordert hatte,

den 80. Geburtstag Hindenburgs zu einem großen Wehrtag für die Deutschenationale Partei zu benutzen,

hat er als Stellvertreter auf einer offiziellen Hindenburg-Feier in Hannover seine eigene Mahnung durch die eigene Tat bekräftigt. Seine Forderung war ein einziger Tag zum Gedenken an das deutsche Kaiserreich, aus dessen Wehretage er den Reichspräsidenten feierte. Wenn schon Hindenburg selbst die diese insamerende Unterstellung widerstandslos gestanden läßt, so denen wir nicht daran, diese Provokation einzuflechten.

Die Deutschenationalen und Monarchisten haben die Parole ausgegeben, Hindenburgs 80. Geburtstag in schwarzweißrotem Festschmaus zu begehen. Hindenburg wünschte, daß diese Parole auf die Republikaner als eine Veranschaulichung wirken würde. Was hat er getan, um zu verhindern, daß sein Jubiläum zum Anlaß eines neuen Aufkommens des Flagenkampfes werde? Nichts! Er ließ sich von dem offiziellen Deutschland als Präsidenten der Republik in den verfassungsmäßigen Farben des Reiches Schwarz-Weiß feiern, aber gleichzeitig von seinen republikanischen Wählern als Generalfeldmarschall der kaiserlichen Armee mit den Parteilackern der Reaktion Schwarz-Weiß-rot feiern. Seine nachträgliche Mahnung zur Einigkeit war also nur eine Wohlfahrt für die Feinde, aber die entscheidende Tat hat er unterlassen.

Wenn Hindenburg schließlich seinen besonderen Stolz an die noch bestehenden deutschen Ge-

biete richtete und deren Befreiung als die vornehmste Aufgabe der deutschen Politik bezeichnete, so muß auch hier festgestellt werden, daß mit frommen Wünschen allein dieses Ziel nicht wird erreicht werden können. Dazu ist auch eine kluge Politik notwendig, die eine Atmosphäre des internationalen Vertrauens zu Deutschland schafft, ohne die man die Früchte von Locarno niemals ernten wird. Die von Hindenburg gewollte Reichsregierung hat die Aussichten einer vorzeitigen Räumung verschlechtert, die Kriegsunschuldrede Hindenburgs in Lannenberg hat den außenpolitischen Rückschlag nur noch bekräftigt und so allemal hat, wie die ausländischen Mitarbeiterstimmen bezeugen, der schwarzweißrote militaristisch-nationalistische Siegeremblem an Hindenburgs 80. Geburtstag den fremden Nationalisten neuen Anlaß gegeben, das Mikroskop gegen Deutschland zu führen.

Mit der bloßen Feststellung, daß Hindenburg mit seinen Worten das Beste gemeint hat, läßt sich nicht viel anfangen. Auch Wilhelm II. hat nur das Beste gewollt und trotzdem das deutsche Volk ins Unglück gestürzt. Deshalb können wir Hindenburgs Appell zur Einigkeit, um den sich die Wehrker und Genossen ohnedies nicht kümmern, nur mit dem Bewußtsein beantworten, den Kampf gegen die Reaktion entscheidender denn je zu führen, denn nur durch den Sieg der sozialen Republik über die Reaktion wird das deutsche Volk innenpolitisch und außenpolitisch wieder frei sein vom Unterdrückungs- und frei von fremder Besatzung.

### Wer trägt den Schaden?

#### Die Wirkung des schwarzweißroten Wehrzuges.

Paris, 4. Oktober. (Wg. Draht).

Der „Temps“ widmet seinen Beilagsartikel vom Montagabend der Hindenburg-Feier und meint, man sei überglücklich, daß die Wehrker der Reichstäter in Deutschland bei dieser Gelegenheit den Geist des früheren Deutschlands, dessen tiefste Bestrebungen der Reichsherr Hindenburg verkörperte, preisen. Dieser Geist habe, so man es wollte oder nicht,

die Welt zur Katastrophe von 1914 geführt. Frankreichs dieser Katastrophe dankt man sich mit Recht fragen, wozu Deutschlands Weg und der Weg der deutschen Republik geht. Man könne nicht mehr ernstlich den Standpunkt vertreten, daß sich das republikanische Regime in Deutschland in den letzten beiden Jahren geändert habe. Ob Name auch kann anders sein, da man sich in Deutschland darauf versteht, eine republikanische und soziale Politik mit der aktiven Zusammenarbeit der

Deutschenationalen Partei durchzuführen zu wollen, die offen ihre Feindschaft gegen die Republik und die Wehrkerzeugung der Wähler zur Schau tragen. Die Nationalisten führten sich heute in Deutschland fast genau, um auf dem Gebiet der äußeren wie der inneren Politik sich aufzutreiben. Ihr Einfluß sei gewachsen im Schatten des Reichsherrn Hindenburg, er umhülle ihn gegenwärtig völlig, er beeinflusse seine Taten und seine Taten, selbst bei den ersten Anzeichen. Durch ihn bestärkte und läßt er die allgemeine Politik der Reichsregierung, deren Verantwortung Marx und Stresemann übernommen hätten. Man könne sich deshalb nicht wundern, wenn die 80. Geburtstagsfeier des Reichsherrn Hindenburg einen Einbruch hinterlasse, der den Republikanern und Demokraten Deutschlands ernste Sorge machen müsse, und wenn man nur mit einer gewissen Melancholie auf den Weg zurückblicken könne, den Deutschland von Locarno bis Lannenberg zurückgelegt habe.

Was der „Temps“ hier sagt, ist zwar stark übertrieben und widerspricht teilweise den Tatsachen. Seine Ausführungen zeigen aber, welchen Eindruck die schwarzweißrote Theaterpolitik zum Schaden des deutschen Volkes auf das Ausland und insbesondere Frankreich macht.

### Wirkung der Einigkeitparole

auf die Hindenburg.

Der Gemeinderat der Stadt Ilm beschloß mit allen Stimmen gegen die der Deutschenationalen, die Straße Mauring in Hindenburg und die Mühlener Straße in Friedberg, die Straße umzubenennen. Die Deutschenationalen gaben zur Begründung ihrer Haltung eine geistliche Erklärung ab, aus der hervorzuheben, daß sie in dem Beschluß keine Ehrung Hindenburgs erblicken können, weil man zu gleicher Zeit auch Friedrich Oberst gebührt hätte.

Eine solche Illustration zu der Einigkeitparole von Hindenburg.

### Die Hinrichtungen gehen weiter!

Berlin, 4. Oktober. (Radiomeidg.)

In den Tagen sind abermals vier Monarchisten hingerichtet worden, nachdem das Reichsamt der Generalkonsultation des Sozialministerium ein Gnabengesetz abgelehnt hatte.

Der Reichstag hält am Dienstag eine außerordentliche Sitzung ab, um die Vorlage über die Besetzungreform zu beraten.

## Sozialdemokratie und Aufwertung.

### Deutschnationale Abwertungsmanöver.

Von Wilhelm Keil.

Ein böshafter deutschnationaler Journalist benützte einmal eine Etatsrede des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Oberforhren zu der Bemerkung, von den Lebenden sei keiner diesem Finanzkritiker vergleichbar; man könne allenfalls Eugen Richter ihm als ebenbürtig erachten. Herr Oberforhren scheint diese Bemerkung ernst genommen zu haben. Anders läßt es sich nicht erklären, daß er das Wagnis unternimmt, zur Abwertung von dem Aufwertungsbeitrag, den seine Partei beizutragen hat, in einer Parteipresse über „Sozialdemokratie und Aufwertung“ zu schreiben.

Nur mit Hilfe von biden Unwahrscheinlichkeiten und Entstellungen kann Dr. Oberforhren den Versuch machen, die Taktik der Sozialdemokratie in der Aufwertungsfrage anzugreifen. Als Beweis für die „wirkliche Haltung der Sozialdemokratie in Aufwertungsfragen“ führt er die bekannte Rede Dr. Hilferding im Reichstagsabgeordnetentag vom Mai 1923 an. Richtig ist, daß Dr. Hilferding damals — es war mitten in der Inflationszeit! — eine Aufwertung für unmöglich erklärte hat. Aber es handelte sich damals nicht um die Stellungnahme zu einer Aufwertungsfrage, sondern um das Sperrgesetz, das der Rückzahlung von alten Forderungen durch Papiermark einen Stiegel vorziehen wollte. Und es waren namentlich die deutschnationalen Mitglieder des Reichstagsabgeordnetentages, die unter der Führung des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Hilferding sich die Sozialdemokratie dadurch, daß sie bei den Wahlen im Mai und im Dezember keine Verprechungen machte, dagegen im Reichstag für die Rechte der Sparer in den Grenzen des Möglichen kämpfte, während die Deutschenationalen

100prozentige Aufwertung versprachen, um hernach im Reichstag den Führer der Sparer, Dr. West, aus der Fraktion hinauszuwerfen und die Rechte des armen Sparers zum Vorteil der reichen Inflationsgewinner mit Füßen zu treten.

Da Dr. Oberforhren wohl selbst erkannt hat, daß der Hinweis auf Dr. Hilferdings Äußerung vom Mai 1923, bezügl. dem die Haltung der Aufwertungsmanöver nicht recht des ganzen Aufwertungsmanövers, nicht gegen, sondern für die Sozialdemokratie spricht, verteidigt er sich weiter zu der Behauptung, die Sozialdemokratie habe mit agitatorischen Anträgen ihre Parteiinhalte an der Unruhenzeit gewisser Unabgünstigkeit zu markieren versucht. Wie verhält es sich damit?

Die Sozialdemokratie hat zweierlei getan. Erstens hat sie den von den Deutschenationalen in ihrer Oppositionsstellung gestellten Agitationsanträgen zur Annahme des neuen Verfaßtes. Das ist ihr mißlungen, weil die Deutschenationalen, nachdem sie in die Regierung gelangt waren, gegen ihre eigenen Anträge stimmten und damit obwohl den demagogischen Charakter dieser Anträge wie ihre eigene Unheilschicklichkeit öffentlich eingestanden. Darauf hat die Sozialdemokratie zweitens mit eigenen Anträgen, die gewissenhaft vorbereitet waren, zur Aufwertung Stellung ge-









Der Fall Seydel.

Es bleibt, wie's ist! - Trotz Pensionierung Weiterbeschäftigung als Finanzbeamter.

In der Geheimhaltung der Stadtratsbeschlüsse wurde die Pensionierung des Bürgermeisters Seydel gegen die Stimmen der Räte beschlossen. Der Magistrat empfahl aber die kommunikalische Weiterbeschäftigung...

Zwei Zeitfragen.

„Sittliche Gleichmäßigkeit - Sozialdemokratische Bildung.“

Unter diesen Reden befand sich die „Sittliche Gleichmäßigkeit“ von den Gleichmäßigkeit, wenn die Einsätze aber das Beste ist, nun, dann ist es eben etwas anderes. Die Ordnungsmäßigkeit mag nur noch etwas weitergehen, um so besser werden die Maßnahmen für die Sozialdemokratie.

Die Veranlassung der Beschlüsse der Union der Sozialistischen Gewerkschaften und die Tatsache, daß dieselbe Beschlüsse im Verein mit den übrigen ausländischen Missionen in Berlin reichen Plagensünden am Anfang des 80. Geburtstages Hindenburg trug.

Stadtring - Linie 2.

Die Veranlassung der städtischen Straßenbahn hat sich nunmehr entschlossen, die Linie „Stadtring“ die Nummer 2 zu geben. Die Wagen dieser Linie tragen von jetzt an, gemäß der Beschlüsse, in dem roten Ring eine rote 2.

Städte als Hotelbesitzer.

Nach Duisburg, das Mitglied einen alten modernen Anspitzen aufzupassen, wobei es erachtet hat, ist jetzt in Armen dazu übergegangen, unter Beteiligung der Stadt an einer Hotel-Affäre...

Die einmalig, ging ja auch der Magistrat unserer Stadt einmals mit jenen hochgestellten Plänen um. In der Magdeburger Straße sollte ein mit städtischer Beteiligung zu errichtendes Hotel den alten Hotelstern verdrängen.

Noch einmal: Ordnungsbildung.

Der Räte baut vor, aus Furcht vor dem Wahlausgang. - Schweigepflicht für Deputationsmitglieder. - Wieder ein Schlag gegen die eigene Magie. - Kein Austritt der Stadt aus dem Arbeitsverband. - Seydel-Pensionierung unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Eine sehr kurze Sitzung berief am Montag die Stadtratsmitglieder der Stadt Halle. 18 Tagesordnungspunkte wurden in kaum zwei Stunden erledigt. Die meisten waren auch äußerst belanglos.

Der Oberbürgermeister hat sich in der Debatte ein und verfuhr mit getönter Harmonika. Die Debatte im Obermann zu spielen, der nur einen „formalen Jern“ aus der Geschäftsordnung befehlen mochte.

Der Oberbürgermeister rügte die Worte: „Arroganz“ und „krioterien“. - Der Räte entgegnete abermals, mehrfach durch Jünglinge unterbrochen. Er betonte, daß von den Stadtratsmitgliedern die in „Göttinger“ ihren Mittelpunkt haben.

Der Magistrat hat sich nunmehr entschlossen, die Linie „Stadtring“ die Nummer 2 zu geben. Die Wagen dieser Linie tragen von jetzt an, gemäß der Beschlüsse, in dem roten Ring eine rote 2.

Die Veranlassung der Beschlüsse der Union der Sozialistischen Gewerkschaften und die Tatsache, daß dieselbe Beschlüsse im Verein mit den übrigen ausländischen Missionen in Berlin reichen Plagensünden am Anfang des 80. Geburtstages Hindenburg trug.

Nach Duisburg, das Mitglied einen alten modernen Anspitzen aufzupassen, wobei es erachtet hat, ist jetzt in Armen dazu übergegangen, unter Beteiligung der Stadt an einer Hotel-Affäre...

Der Oberbürgermeister hat sich in der Debatte ein und verfuhr mit getönter Harmonika. Die Debatte im Obermann zu spielen, der nur einen „formalen Jern“ aus der Geschäftsordnung befehlen mochte.

Der Oberbürgermeister rügte die Worte: „Arroganz“ und „krioterien“. - Der Räte entgegnete abermals, mehrfach durch Jünglinge unterbrochen. Er betonte, daß von den Stadtratsmitgliedern die in „Göttinger“ ihren Mittelpunkt haben.

Der Magistrat hat sich nunmehr entschlossen, die Linie „Stadtring“ die Nummer 2 zu geben. Die Wagen dieser Linie tragen von jetzt an, gemäß der Beschlüsse, in dem roten Ring eine rote 2.

Die Veranlassung der Beschlüsse der Union der Sozialistischen Gewerkschaften und die Tatsache, daß dieselbe Beschlüsse im Verein mit den übrigen ausländischen Missionen in Berlin reichen Plagensünden am Anfang des 80. Geburtstages Hindenburg trug.

Nach Duisburg, das Mitglied einen alten modernen Anspitzen aufzupassen, wobei es erachtet hat, ist jetzt in Armen dazu übergegangen, unter Beteiligung der Stadt an einer Hotel-Affäre...

Unterbezirk Halle-Saalkreis.

Am Sonntag, den 16. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im „Volkspark“ Halle, Burgstr. 27, eine Unterbezirks-Konferenz statt.

1. Tagesordnung: Das Hauptprogramm. Nebener: Landtagsabgeordneter Genosse Flaunzer (Sturium). 2. Das Wahljahr 1928 und die Aufgaben der Partei. Nebener: Stadtratsmitglied Gen. Schaumburg (Halle).

Donnerstag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Müller Hotel, Rautenweg 29, eine Magdeburger Straße, eine Beamtensammlung mit Gästen statt. Genosse Max Müller, Bezirksleiter, spricht über „Beamtensyndikat und die politischen Parteien“.

Abendstunden des Sprechers.

Die nächste Abendstunde des Sprechers findet am Mittwoch, dem 5. Oktober, abends 8 Uhr, im städtischen Jugendheim, Klosterstraße 5-7, statt.

Das Kontrollsystem der Reichspost.

In wöchentlich Sitzung wurde am Freitag und Sonnabend der Bericht wegen der Summe der Sitzungen an der Reichspost verhandelt. Die Angelegenheit hatte im vorigen Jahre außerordentlich viel Staub aufgewirbelt und auf den Wunsch der Verhandlungen konnte man deshalb mit Recht angeklagt sein.

Die Angelegenheit hatte im vorigen Jahre außerordentlich viel Staub aufgewirbelt und auf den Wunsch der Verhandlungen konnte man deshalb mit Recht angeklagt sein. Die Angelegenheit hatte im vorigen Jahre außerordentlich viel Staub aufgewirbelt und auf den Wunsch der Verhandlungen konnte man deshalb mit Recht angeklagt sein.

Die Angelegenheit hatte im vorigen Jahre außerordentlich viel Staub aufgewirbelt und auf den Wunsch der Verhandlungen konnte man deshalb mit Recht angeklagt sein. Die Angelegenheit hatte im vorigen Jahre außerordentlich viel Staub aufgewirbelt und auf den Wunsch der Verhandlungen konnte man deshalb mit Recht angeklagt sein.

Advertisement for Drummer & Benjamin, featuring the text 'bis 4 Uhr nachmittags bleiben unsere Geschäftsräume feiertagshalber Donnerstag, den 6. Oktober 1927 Drummer & Benjamin Halle an der Saale Große Ulrichstraße 22-24'.





